



AKTUELLES ALBUM

Ensemble Clazzic
Intersection
 Solo Musica



sonic: Euer Trio ist in dieser Form relativ neu.

Martina Silvester: Stimmt, zuerst hatten wir ein Trio mit Cello und Klavier, jetzt eines mit Cello und Violine. Unsere Cellistin Katerina Giannitsioti ist Griechin, sie macht viel moderne Musik und Barockmusik, unsere Violinistin Nina Takai ist im Münchner Kammerorchester und spielt oft moderne Musik.

sonic: Wie kam der Kontakt zu Henrik Ajax zustande?

Martina Silvester: Nina kennt ihn, sie und Katerina arbeiten viel mit Komponisten. Wir fragten uns, wer etwas für uns schreiben und uns auf Ideen bringen könnte. Schließlich fragten wir Henrik Ajax. Außerdem schreibt der griechische Komponist Panos Iliopoulos für uns. Wir wollen einige Sonaten von Bach spielen, das sind die e-Moll-Sonate für Flöte und Basso continuo und die G-Dur-Trio Sonate. Dazu kommen Kompositionen, die ein wenig im Geiste von Bach sind. Für mich ist es interessant, wenn wieder andere Spieltechniken dazukommen, seien das Vierteltöne oder Air-Sound-Effekte.

sonic: Am Improvisieren hast du ebenfalls Freude gefunden.

Martina Silvester: Stimmt, zumindest im Quartett. Im Sinne von Jazz improvisieren erfolgt das nicht, ich bin keine Jazzmusikerin. Ich verwende Elemente aus der Artikulation, Betonungen und Rhythmen. Ich bin eine klassische Musikerin, die neugierig ist und gern was probiert. Wir haben zum Beispiel eine Milonga im

Repertoire, und ich habe Unterricht bei einer Tangoflötistin genommen.

sonic: In früheren Jahrzehnten machten klassisch ausgebildete Musiker manchmal die Erfahrung, dass es einige in der Szene negativ sahen, wenn sie Jazz oder andere Stile vortrugen. Hast du das jemals erlebt?

Martina Silvester: Was ich vor allem erlebe ist, dass einen Leute in Schubladen packen wollen. Wenn wir mit dem Quartett Auftritte haben, ist der Saal voll und die Leute sind begeistert. Aber manche Veranstalter wissen nicht, wie sie das einschätzen sollen, und haben Sorge, die Musik könnte dem Publikum zu jazzig sein oder so. Wenn es keine Schubladen gibt, werden manche Menschen unsicher. Wir sehen uns als Brückenbauer. Wenn man eine Brücke gebaut hat, steht man an einem anderen Punkt und sieht Dinge, die man vorher gar nicht gesehen hat. Das geht immer weiter. Trotzdem setzen Veranstalter oft aufs Altbewährte.

sonic: Wer hat dich im Bereich klassische Flöte und Jazzflöte inspiriert?

Martina Silvester: Emmanuel Pahud hat mein Studium begleitet, und ich finde ihn vom Klang her toll. Von Kollegen, mit denen man musiziert, kann man ebenfalls eine Menge lernen. Erst letztens spielte ich mit Olivier Tardy von der Bayerischen Staatsoper und dachte mir, das macht solchen Spaß und es ist so eine Leichtigkeit. Es müssen nicht unbedingt nur Flötisten sein, oft sind es andere Musiker. Mar-

tha Argerich habe ich immer verehrt. Im Jazz höre ich nicht unbedingt gezielt Flötisten – klar, es gibt Herbie Mann und so – aber Dave Brubeck oder das Brad Mehldau Trio mag ich sehr.

sonic: Dich interessiert latein-amerikanische Musik. Welche Künstler haben dich in diesem Bereich inspiriert?

Martina Silvester: Was ich interessant fand, war die Begegnung mit Paulina Fain. Ich habe sie im Konzert gehört und anschließend bei ihr Unterricht genommen. Ihr Mann Exequiel Mantega hat für uns zwei Werke arrangiert.

sonic: Besteht das Duo mit Harfenistin Feodora-Johanna Mandel noch?

Martina Silvester: Das besteht noch. Flöte-Harfe als Duo ist so ein Klassiker, und das hat Gründe. Wir haben uns wegen Corona lange nicht gesehen. Vor unserem letzten Auftritt erfuhr wir erst kurz vorher, dass er überhaupt stattfindet. Daher haben wir uns erst am selben Tag verabredet, um vorher noch zu proben. Das Schöne war, dass wir das dann gar nicht gemerkt haben.

sonic: Du arbeitest teilweise mit Orchestern. Hast du als Solistin Flötenkonzerte gespielt?

Martina Silvester: Das auch. Was mir da am meisten in Erinnerung ist, ist die Japan-Tournee mit dem Münchner Bach-Orchester. Da habe ich das fünfte Brandenburgische Konzert und die h-moll-Suite als Solistin gespielt. Das war etwas Besonderes.

sonic: In Japan sind viele Menschen sehr kulturinteressiert und aufgeschlossen. Hast du das ebenfalls so erlebt?

Martina Silvester: Einmal hat eine Dame nach dem Auftritt auf unseren Bus gewartet und uns nachgewunken, bis der Bus nicht mehr zu sehen war. Ein anderes Mal kam eine Kiste mit gefalteten Kranichen hinter die Bühne. Die hatte jemand für uns gefaltet. Meiner steht bis heute auf dem Schreibtisch. Ab und zu habe ich ihn sogar in meine Flötentasche mit eingepackt, als Glücksbringer. Es sind so kleine Gesten, schon wie die Menschen dort applaudiert haben. Und als Flötistin ist man nicht oft Solistin, solche Momente sind für uns außergewöhnlich.

sonic: Welche Musik hörst du dir selbst an?

Martina Silvester: Ich höre oft ganz andere Musik, die gar nicht klassisch ist, beispielsweise